

Das Blatt erscheint monatlich 2-10 Rthl. ...

Preis pro Jahr 12 Rthl. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Montag, den 6. Juli 1931

Nummer 155

Was mag Brüning nunmehr planen?

Der Reichsarbeitsminister kündigt eine unheimliche Fülle von Reformen an.

Auf einer Tagung der Vertrauensleute der fachlichen Arbeitervereine ...

Bei der Veröffentlichung der Novorderung ist bereits mitgeteilt worden ...

Der Reichskanzler hat schon mehrfach ausgesprochen, daß der Staat ...

Die Dinge sind nicht zu ordnen durch bloßen einseitigen Sturm ...

Nach Anpassung der deutschen Lebensmittelpreise ...

In der deutschen öffentlichen und privaten Wirtschaft ...

Das kommende Jahr, so betonte der Minister zum Schluß ...

Keine Herabsetzung der Noten-Deckungsgrenze

Eine wichtige Reichsbankeisung.

Von der Reichsbank wird über die am Sonntagabend abgehaltene Generalversammlung ...

genommen. Anträge auf Herabsetzung der Notenbedeckungsgrenze ...

Das Ende des Kommunismus in Rußland!

Stalin führt die bürgerlich-kapitalistische Wirtschaft wieder ein. — Eine napoleonische Zukunft?

Die Moskauer „Pravda“ veröffentlicht eine Rede Stalins ...

Unter den neuen Richtlinien sehe als wichtigste die volle Durchführung differenzierter Löhne ...

Stalin habe dann die Befähigung aufgestellt, daß in dem Zusammenhang ...

führung und Kalkulation in allen Betrieben. Vor allem müssen die Selbstkosten ...

In der Politik hat ja Stalin das „System der kollektiven Leitung“ ...

Stalin wende sich dann gegen die ununterbrochene Arbeitswoche ...

Der französische Sachlieferungs-vorschlag von Hoover abgelehnt.

In einer letzten Verhandlung in der Nacht vom Sonntag zum Montag ...

die Punkte, über die man einig ist: 1. die gekürzten Zahlungen ...

beginnen und binnen zehn Jahren ...

Streitig bleibt die Frage der Sachlieferungen.

Frankreich hatte Weiterleitung der deutschen Sachlieferungen an Frankreich ...

Hoover fordert auch Erledigung der Restfragen.

Weiter erklärt Hoover in seiner Rede, daß er auch den französischen Vorschlag ...

Enttäuschung in Berlin — Beforgnis in Amerika.

In Berliner politischen Kreisen herrscht starke Enttäuschung über die ...

Die große Gefahr ist, daß auch in der Sachlieferungsfrage ...

Note Brünnings an Amerika.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist am Sonntag dem Staatsdepartement ...

Glückwunschtelegramm Hindenburgs an Hoover.

Aus New York wird gemeldet: Anlässlich des amerikanischen Nationalkongresses ...

Nationalsozialisten und Hoover-Plan.

Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund ...





Aus Merseburg.

Die Gefahr  
zu hoher Grundstücks-Einheitswerte.

Den neuen Einheitswerten der Grundstücke, die nach dem Stande vom 1. Januar 1928 festzulegen sind, kommt bekanntlich eine erhöhte Bedeutung zu, da sie nicht nur für die Vermögenssteuer, sondern schon jetzt für die Grundrentenbesitzer und ab 1932 auch für die Realrentner maßgebend sein werden. Es erklärt es sich, daß die interessierten Kreise des Hausbesitzes und der Wirtschaft der bevorstehenden Reueinschätzung der Einheitswerte ihre ganze Aufmerksamkeit entgegenbringen und daß die bislang bekannt gewordenen Vorschläge für die Bemessungssätze allseitig die größte Beachtung anstreben haben.

Die interessierten Kreise stellen fest, daß bei Anwendung dieser Höhe erhebliche Wertminderungen besonders in den mittleren Gemeinden und auf dem flachen Lande — drohen und führen dies vor allem an Mängel bei dem eingeschlagenen Verfahren für die Ermittlung der heutigen Grundstücksverhältnisse zurück, für die zum Teil viel zu wenig Berücksichtigung vorliegen, um verallgemeinernde Rückschlüsse zu ziehen. Sie wenden sich besonders gegen die als Ergebnis dieses Verfahrens ermittelten Normsätze, die zu unerwünschten Normalwerten führen würden, die mit den wahren Sachverhältnissen und Realverhältnissen der Grundstücke in keinem Verhältnis stehen. Die führenden Organisationen des Hausbesitzes und der Wirtschaft haben immer wieder heftige Höherbemerkungen gegenüber dem Stande von 1928, die nicht nur wirtschaftlich, sondern auch im sozialen und politischen Hinsicht unzulässig wären, abgelehnt und gefordert, durch gezielte Abmilderung von den 1928er Werten dem eingetretenen Umsturz und Druck der Wirtschaftskrise auf die Grundstückswerte voll Rechnung zu tragen.

Merseburg-Jöhnen-Deipzig  
„stark gefragt“.

Wie wir von der hiesigen Bahnhofsverwaltung erfahren, nimmt der Verkehr auf dem neuen Strecke Merseburg — Jöhnen — Leipzig in erfreulicher Weise täglich zu. Gestern am ersten Sonntag nach der Eröffnung der neuen Strecke, wurden hier in Merseburg abends gegen 9 Uhr 182 ankommende Reisende gezählt. Auch in den von hier abgehenden Zügen hat sich die Frequenz bedeutend erhöht. So wurden häufig für einen Zug von Merseburg aus 150, 160 und sogar 170 Fahrkarten ausgesetzt. Es scheint sich also durchaus die Bedürfnisfrage dieses neuen Verkehrsweges zu lösen.

Wettervorhersage.

Vorhersage bis Dienstag abend: bei mäßigen Winden Neuwolke oder Gewitter wahrscheinlich; langsam sinkende Temperaturen.

Bestandungen im Landesamt Merseburg.

Im Monat Juni wurden gemeldet: Geburten: 13 Knaben und 28 Mädchen; Sterbefälle: 9 männliche Personen, 9 weibliche Personen, 2 Totgeburten; Eheschließungen: 19.

Moderne Fahrradmarke.

Am Sonnabend ist zwischen 12 und 1 Uhr an der Kreisparade die Fahrradmarke des neuen Automaten angeschossen. Der Dieb hatte in aller Eile die Belegungsstelle durchgefahrt und ist mit seiner Beute ungehindert entkommen.

Afrika ruft!

Monatsversammlung der Merseburger Kolonialfreunde.

Am Sonnabend abend hielt der Verein der Kolonialfreunde, Kolonisten und ehemalige Kolonialkrieger in Gemeinschaft mit dem ihm angegliederten Nationalen Arbeiter- und Arbeiterinnenverein im „Alten Dehauser“ unter Leitung des Vorsitzenden

Gewerbeoberlehrer Sölter

seine Monatsversammlung ab. Die Versammlung war zahlreich besucht und wurde vom Vorsitzenden herzlich begrüßt. In einer einleitenden langem Rede gedachte der Vorsitzende des Reichsfreiherrn vom Stein. In lichtvollen, geistreich aufbauenden, historischen und physikalisch interessierenden Ausführungen führte der Redner in die Weltkenntnis des großen, merkwürdigen, fürstlichster Herkunft ein. Er bewies vor allem den Mitgliedern des Nationalen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereins, wie ein sogenannter „Straußführer“, über den die heutigen „Arbeiterführer“ die Ähnel zu ziehen pflegen für den Wegweiser einsehen. Man wird wirklich Ergriffenes im Gegensatz zu den obernährigen Arbeiterbedürfnissen gefolgt haben.

Im Anschluß an diese mit reichem Beifall angenommene Rede und die Verlesung des letzten Jahresberichts, wurde, während der

Erneuter Gehaltsabbau  
für die Merseburger Angestellten?

Von E. Ahrend-Halle, Kreisgeschäftsführer des DNV.

Bei etwa 2/3 Jahren haben 42 Merseburger Firmen unter Mitwirkung des Schlichtungsausschusses eine Vereinbarung zur Festsetzung der Gehalts- und Anstellungsverhältnisse für die ihnen beschäftigten Angestellten getroffen, die folgenden Wortlaut hat: „Die nachstehenden Unterzeichnenden erkennen für sich den hälligen Tarif für Angestellte an, und zwar so, daß künftige Veränderungen des hälligen Tarifes ohne weiteres auf sie Anwendung finden.“

Durch diese Vereinbarung, der eine Reihe freier Vereinbarungen mit etwa 20 Merseburger Firmen vorausgegangen war, hatte der hällige Anstellertarif für Merseburg überlegene Bedeutung erlangt. Einem Antrag auf Verbindlichkeitsklärung wurde deshalb auch vom Reichsarbeitsminister mit Wirkung ab 1. März 1929 entprochen. Von diesem Tage an wurden alle Merseburger Firmen, die sich diesem, die eine Vereinbarung mit den Angestelltenorganisationen nicht abgeschlossen haben, verpflichtet, die Bestimmungen des hälligen Anstellertarifes als zwingend anzuerkennen. Ein nicht nur von den beteiligten Angestellten, sondern ebenfalls auch von den Arbeitgebern ererbener Zustand war dadurch verwirklicht.

Die untere Grenze der Bezahlung, gestiftet nach der Arbeitslosigkeit, die Mindestgrenze für Gewährung von Urlaub, die Festlegung von Kündigungsschritten, die Regelung der Arbeitszeit, die Gehaltszahlung in Krankheitsfällen usw. wurden einheitlich für das große Wirtschaftsgebiet Salze-Merseburg geregelt.

Dabei blieben für die individuelle Bewertung der Leistungen des einzelnen Angestellten weitgehende Möglichkeiten, so daß die Regelung bei Abminderung der Interessen der Beteiligten auf Arbeitgeber- und Angestellten Seite als eine durchaus zweckdienliche anzusehen werden mußte. Darauf ist auch zurückzuführen, daß die praktische Verwirklichung der Anstellungs- und Gehaltsbestimmungen des hälligen Tarifvertrages keine Schwierigkeiten für die Merseburger Arbeit-

geber mit sich gebracht hat. Reibungslos haben sich die Dinge bis Anfang dieses Jahres gestaltet.

Umso mehr muß es verwundern, daß bei der ersten Veränderung der Mindestgehälter des hälligen Tarifvertrages nicht pflöchtig und ohne jeden zwingenden Anlaß

Veränderungen erlassen wurden, um eine Lösung von der Vereinbarung von 1928 herbeizuführen.

Nun sind die 42 Merseburger Firmen, die sich 1928 angeschlossen vor dem hälligen Schlichtungsausschuss verpflichtet haben, künftige Veränderungen des hälligen Tarifvertrages ohne weiteres zu übernehmen, und deshalb eine Kündigungsbestimmung in die Vereinbarungen mit den Angestelltenverbänden nicht aufgenommen haben, jedoch nicht in dem Maße, wie fursachend den damals eingegangenen Verpflichtungen zu entsprechen. Nicht nur, weil eine solche Handlungsweise gegen Treu und Glauben, sondern auch, weil sie gegen unabdingbare Rechtsansprüche der beteiligten Angestellten

verstoßen würde. Ebenso wenig, wie ein Kaufmann seinem Schuldner das Recht zugehen wird, eines Tages die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen abzulehnen, wird der Kaufmann sich bei den seinen Angestellten gegenüber eingegangene Verpflichtungen entziehen können und dürfen. In vorliegendem Falle aber sind die Merseburger Arbeitgeber ausdrücklich die Verpflichtung eingegangen, einmalige Veränderungen des hälligen Tarifvertrages, ohne weiteres zu übernehmen. Deshalb würde es gegen Treu und Glauben verstoßen, wenn man unter Ausnutzung der gegenwärtig für die Angestellten unangünstigen Wirtschaftslage ernsthaft verhandeln würde, bei der ersten Veränderung, die seit 1928 zu verzeichnen ist, eingegangene Verpflichtungen nicht zu erfüllen. Verhändlungen, wenn auch nicht zu billigen, wäre eine solche Haltung der Merseburger Arbeitgeber allenfalls noch, wenn es sich um untragbare Gehaltsveränderungen handeln würde. Aber diese Veränderung betrifft eine Gehaltsabnahme, der sich mit 5 Prozent im Rahmen der allgemeinen Ab-

sen Entzung der tariflichen Mindestgehälter bemagt.

Nun sind jedoch etwa 20 Merseburger Firmen, die eine ähnliche Vereinbarung mit den Angestelltenverbänden in freier Vereinbarung getroffen haben, vorzüglich gewesen, indem sie eine Kündigungsfrist von drei Monaten zum Verletzjahresfrist festlegten. Von dieser Kündigungsfrist haben diese Firmen mit Wirkung zum 30. Juni 1931 Gebrauch gemacht.

Man weiß nicht, weshalb diese 20 Firmen ab 1. Juli 1931 nicht mehr an die 1928. getroffene Vereinbarung gebunden. Sieht man jedoch von der formalrechtlichen Seite ab, so ergibt sich für diese Firmen die gleiche Beurteilung, wie für die Mehrzahl der Merseburger Arbeitgeber; denn diese Firmen haben ausdrücklich anerkannt, daß bei einer Änderung der Gehaltsabelle diese Änderung ohne besondere Vereinbarung für sie Anwendung findet. Nun konnte vor einigen Monaten, als man noch von einem allgemeinen Lohn- und Gehaltsabbau alles Hell für die Wirtschaft erhoffte, das Verlangen einzelner Merseburger Arbeitgeber nach einem größeren Gehaltsabbau mit 5 Prozent schließlich noch als Ausdruck der Gehaltsabankrausigkeit gewertet werden, ohne dabei anzunehmen, daß solche Forderungen etwa ernst gemeint sein könnten. Das ist erhellend, wenn auch von Merseburger Arbeitgebern in der Öffentlichkeit ausgeprochen worden. Inzwischen sind mehrfach aus dem Kreise der selbständigen Wirtschaft, insbesondere des Einzelhandels, maßgebende Stimmen laut geworden, die sich gegen eine Fortsetzung des Lohn- und Gehaltsabbaues

ausprechen, weil man die Wirkungen des bisher durchgeführten Abbaues naturgemäß zunächst als bereits recht empfindlich in den Verhältnissen der Einzelhandelswirtschaft verspürt. Seit mehr muß es überflüssig, daß allen Wohnungen aus dem eigenen Lager und aus den Kreisen der Angestelltenarbeit zum Trost, jetzt die Tarifkommission der Merseburger Arbeitgebergemeinschaft für Industrie, Handel und Verkehr ernsthaft den Angestelltenorganisationen die Forderung auf einen erneuten Gehaltsabbau bis zu 40 Prozent unterbreitet. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Angestelltenorganisationen schon aus der bisher durchgeführten Gehaltsabnahme einen Gehaltsabbau unter seinen Umständen ihre Zustimmung geben werden.

Jeder Gehaltsabbau muß zungunständig zu einer weiteren Bedarfseinschränkung und damit zu weiterer Schrumpfung der Wirtschaft führen, so daß er schon aus volkswirtschaftlichen Gründen verwirrt werden muß. Noch hoffen die Angestellten, daß die neuen Abminderungen der Merseburger Arbeitgebergemeinschaft nur dem Zwecke einiger Betriebe entsprechen, die noch immer glauben, im finanziellen Vorteil durch Entlastung des Gehaltsstandes den Gesamtinteressen unserer Wirtschaft dienen zu können. Wenn es so ist, dürfte es im Interesse der Merseburger Wirtschaft höchste Zeit sein, daß die maßgebenden Kreise sich gegen solche Forderungen, die nur geeignet sind, unproduktive Industrie zu schaffen und die dadurch wirtschaftlich in Mitleidenschaft zu ziehen, und möglichst öffentlich auszusprechen. Der wünschenswerten Verhandlung mit den Angestelltenorganisationen könnte dadurch nur gebiert werden.

Großer Stahlhelmappell.

Noch einmal Reichsfrontsoldatentag. — Hooverplan und Stein-Gedenken.

Am Freitagabend fand im kleinen Saal des „Kaffeehaus“ die Monatsversammlung des Stahlhelm-Bundes der Frontsoldaten, statt. Der Saal konnte die zahlreich erschienenen Kameraden nicht fassen. Trotz der tropischen Hitze waren sie alle herbeigeeilt, um zu beweisen, daß die Stahlhelmlinde werbefähig genug ist, Widerstände jeglicher Art zu überwinden.

Ortsgruppenführer Bloeg

begrüßte die Kameraden aus herzlichste, sprach jedoch noch über Einzelheiten des Reichsfrontsoldatentages in Breslau und vor allem über die gegenwärtige politische Lage. Daß dabei der die Gemüter zur Zeit befehlende Hoover-Plan eine Hauptrolle spielte, ist selbstverständlich. Der „Silberstreifen“ sei nun endlich da; trotzdem sei außerordentlich große Skepsis durchaus angebracht. Der smarte Amerikaner habe sicher-

lich nicht so sehr Deutschlands furchtbare Not zu lindern im Auge, als vielmehr seiner eigenen wirtschaftlichen Krise mit vernünftigen Mitteln zu begegnen. Aus demselben Grunde erfolge die Verdrängung Italiens und der anderen Mächte Einberhandnis.

Nur in Frankreich dominiere zunächst noch Siegesgroßmahn und Glaubigerarmut.

Ein willige Lösung unserer Verfassung im Stahlhelmbunde werde dieser komplizierte und verfallene Marowitumsverhältnis beibehalten werden. Darum müsse jeder Arbeiter werden, wie bisher, und der Stahlhelm arbeite sich und zielbewußt wie die vergangenen zwölf Jahre. Sein Ziel ist Deutschland und seine Freiheit. — Die klaren, eindrucksvollen Ausführungen des Kameraden Bloeg fanden unangefangenen Beifall.

Kamerad Berthold

nahm anschließend das Wort zu seinem Vortrag über den Freiherrn vom Stein. In verbalerem Lebensstil zeichnete der Redner ein lebensvolles Bild des großen Mannes, der vor 100 Jahren sein Leben beschloß. Nach einer eingehenden Darlegung seines Lebensweges und einer Würdigung seiner großen Verdienste um die Befreiung von Land und Stadtbefreiung aus überlieferten Gehaltsstandes, wurde dem Redner darauf hin, daß Steins Ziele noch sehr viel weiter gegangen wären und nur die Friedhofsruhe der Metternichschen Ära ihn an deren Verwirklichung gehindert habe. Mit Groß im Herzen habe sich darum der große Mann nach dem Wiener Kongress, die Einsamkeit zurückgezogen und das vielleicht vor der Erfüllung der Zeit beabsichtigte Werk einem späteren Manne, nämlich Bismarck, überlassen. Freiherr vom Stein sei ein Vorbild, und zwar ein leuchtendes, bloß auch für den Stahlhelm und seine zielbewußte Arbeit.

Nach einer viertelstündigen Pause erfolgte die Aufnahme und Verpflichtung einer ganzen Anzahl neuer Kameraden.

Gleichzeitig wurden verschiedene interne Fragen, besonders die der unermüdlichen Verdienstarbeit, besprochen. Dem Jungstahlhelm wurde ein besonderes Lob gesollt. Seine Haltung für in Breslau, besonders die Führung der Kameraden Bloeg, der Ortsgruppenführer, Kamerad Bloeg, die inhaltreiche, harmonisch verlaufene, von Kraft und Zielbewußtheit zeugende Versammlung.

Die andere Seite.

Hierzu wird uns von Seiten der Arbeitgeber, und zwar von der Merseburger Tarifkommission geschrieben: Die Tarifkommission der Arbeitgebergemeinschaft für Industrie, Handel und Gewerbe in Merseburg lehnt es grundsätzlich ab, sich mit einem einzelnen Angeklagtenverband in Preisverhandlungen einzulassen. Die Tatsache, durch welche sich die Arbeitgeber zu Verhandlungen gezwungen sehen, und unter welchen Voraussetzungen sich die Arbeitgeber zu diesem bereit finden wollen, sind den Gewerkschaften verheimlicht und auch sonst allgemein bekannt. Es sei lediglich nochmals besonders betont, daß der Mißhand der vertriebsrechtlichen tariflichen Bindungen befristet und an deren Stelle ein den Merseburger Verhältnissen besser angepaßtes an tragbarer Basis beruhendes Tarifwerk geschaffen werden soll.

Maschinengewehrmunition gefunden.

Am Ende der vergangenen Woche fanden Arbeiter bei einem Umzug in einem Hause der Oberaltersburg 200 Schuß Munition. Man nimmt nach Anzahl und Beschaffenheit der Verpackung sowie dem dort befindlichen Maschinengewehrmodell an, daß es sich um Maschinengewehrmunition handelt. Die Kriminalpolizei ist s. Zt. noch mit den Ermittlungen beschäftigt.

# Kommt, laßt uns unsern Kindern leben.

**Stichtag „Eigenheim“ feiert Sommerfest.**

Freudebestimmung herrschte Sonntag und Sonntag bei Groß und Klein in der Städtung „Eigenheim“. Das 5. Kinderfest hielt vor der Tür. Vier einmal mit den Kindern im Eigenheim ein Kinderfest werden sollte, möchte immer wieder dabei sein. Trotz der Sorgen des Alltags frohe Gesichter, geduckte und geschnittene Häuser, freundliche Kinderherzen. Eröffnet wurde der Reigen der Veranstaltungen durch einen Festmarsch am Sonntagabend durch die Straßen der Städtung. Am Freitag davor fand für die Großen ein Festkommers im großen Saal auf dem Marktplatz statt. Das Fest kostete circa 800 Personen. Die Kleinen trugen durch reichende Darbietungen für Unterhaltung und Freude. Am Sonntag früh fand das große Fest, verbunden mit verschiedenen Ständen vor den Wohnungen der „Prominenten“ statt. Um 13.30 Uhr formierte sich am Marktplatz der Festzug, der sich dann dem Zuge der Kinder aus der Innenstraße anschloß. Nach dem Umzuge wurde die Städtung in die Städtung begeben, das Festspielchen und die Verlosung. Die Kinder wurden mit Süßigkeiten und Kuchen bewirtet, und ein jedes Kind erhielt zum bleibenden Andenken eine Tafel aus Porzellan. Mit Musik und Unterhaltung aller Art, mochte so schließlich auch die Städtung beenden. Kaspertheater und das Karussell zu schließen, verlief das Fest bei gutem Wetter in froher und harmonischer Stimmung. Von 8 Uhr abends an wurde bis in die Nacht hinein an den Klängen einer guten Kapelle das Tanzen geschwungen.

## Daheimgeblieben und verunglückt.

**Schwerer Unglücksfall auf dem Bahnhof.**

Heute morgen 6.30 Uhr ereignete sich auf unserem Bahnhof ein überaus bedauerlicher Unglücksfall. Herr Alfred Scher, Göttingerstraße 28, brachte in früher Morgenstunde seine Familie nach Bahnhof, und zwar zum Gänge 128 nach Saalfeld. Seine Angehörigen bestanden aus Rudolf, 12 Jahre alt, zu fahren. Er war den Seiten beim Einsteigen und der Gepäckförderung beschäftigt und hielt sich dann nach im Seitenabteiler zur Verabreichung auf, während dranhin bereits, von ihm nicht bemerkt, das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde. Als sich der Zug schon in Fahrt befand, sprang der Ueberrastete in verhängnisvoller Hast aus dem Zuge auf den Bahnhof, kam zu Fall und verformte sich die rechte Kniekehle. Seine Familie die wahrscheinlich von dem ganzen Vorgange nichts mehr bemerkte, in nach Abfuhr abgehenden.

## Feierabendfingen — eine schöne Aufgabe für Gesangsvereine.

Es ist eigentlich schade, daß die meisten Gesangsvereine und Städtungen nur ganz selten in die Feiernabendfingen treten. Sie leisten ihre Liebesdienste hinter verschlossenen Türen ab, ohne daß eine Möglichkeit für Zuschauer besteht, sich an den Liebern und Gesangern zu erfreuen, die dort einigelt und manchmal schon mit stimmungsvollen Vorklangen vorgetragen werden. Allerdings finden dann und wann öffentliche Konzerte statt, nur ist das eben zu wenig. Ein dankbares Publikum aber ist viel öfter als einmal in einem Jahr zu finden!

Was wäre es, wenn die Stätte des Feierabendfingens allmählich wieder aufkäme? Gerade jetzt in der Sommerzeit bietet sich gute Gelegenheit. Am Abend bleibt es lange hell, und die Luft ist warm. Ein angenehmer Platz, auf dem das Singen stattfinden kann, gibt es überall. In der Stadt kann man in einen Park oder in städtische Anlagen gehen.

## Leipziger Schlachtochtmarkt vom 6. Juli

Stuterei: 572 Rinder, (dav. 83 Ochsen, 221 Bullen, 215 Kühe, 215 53 Kälber, 405 Kälber, 904 Schafe, 2012 Schweine, zusammen 3893 Tiere.

Von Viehhörnern direkt zugeführt: 68 Rinder, 10 Kälber, 203 Schafe, 449 Schweine.

Schafe	—	—	—	—	—
Bullen	44-48	40-45	—	—	—
Ochsen	38-40	35-37	—	—	—
Bullen	40-44	35-39	—	—	—
Kühe	34-38	30-33	27-30	—	—
Kühe	36-38	31-35	27-30	23-26	—
Kälber	42-46	38-41	—	—	—
Kälber	—	50-54	45-49	38-44	—
Kälber	—	48-51	44-47	40-43	—
Schafe	—	45-48	37-42	30-36	—
Schafe	—	—	—	—	—
Schafe	—	45-49	37-42	32-36	28-31
Schweine	41-42	42-43	43-44	40-42	36-39
Schweine	—	—	—	—	—
Schweine	40-42	42-43	42-44	40-42	—
Schweine	—	—	—	—	—

Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber schlecht, Schafe schlecht, Schweine schlecht.

Dorchester: 90 Rinder, (dav. 5 Ochsen, 51 Bullen, 20 Kühe, 40 Kälber, 50 Kälber), 134 Schafe, 52 Schweine.

NB. Ziffern in Klammern sind die Preise des vorhergehenden Marktes.

## Der Alltag vor dem Richter

# Krawall auf dem Marktplatz.

„Nicht stehenbleiben, weitergehen!“ — Widerstand gegen die Staatsgewalt

Die kommunistische Partei fordert beständig unter Verletzung lauter Schwelbes für die Befähigung der Polizei, die Verbrechen zu verhindern, die keine Bestrafung aber werden „beihilft“, indem man sie auf sie zum Widerstand gegen die staatliche und bürgerliche Ordnung. Sie werden angeleitet zur Bandenbildung und in die Verhältnisse aus dem Inneren gegen städtische Menschen, die keine Bestrafung verdienen, ebenfalls den kommunistischen Diktatoren zu folgen.

Demonstrationszüge werden veranstaltet, der Wozd wird organisiert, Haab und Plünderungen legt man ins Werk.

Zu jenen Fällen, die sich am 1. Juni von den Kommunisten in Verichau vorerlebene Demonstrationen gegen die Besoldung verholten.

Nachdem am 1. Juni von den Kommunisten in Verichau vorerlebene Demonstrationen gegen die Besoldung verholten.

Nachdem am 1. Juni von den Kommunisten in Verichau vorerlebene Demonstrationen gegen die Besoldung verholten.

amten, welf er wart auf die Aufforderung der Beamten hinweg ging, indes immer wieder, wie nachstehend angedeutet, den verführerischen Marktplatz durchschreite, bis er von einem Polizeiwachsmann beim Krügen genommen und zur Wache gebracht wurde.

Das Urteil lautete wieder auf 10 Mark Geldstrafe gegen J. wegen Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung vom 31. Mai 1928 und der oberpräsidialen Verordnungsgebung für die Provinz Sachsen vom 5. März 1927. Bei J. wurde das Strafmaß auf 6 Mark festgesetzt.

## Einbrecher wider Willen.

Der 1928 in Döberna beschäftigte Premier-Dito J., jetzt in Minister in Halle, hatte sich gegen eine Anklage wegen Widerstandes von dem Verurtheilten Amtseidern zu verantworten. Wegen weiter Entfernung ist er von dem Amtsgericht unterzogen worden. Dort hat er erkräftigt, daß er am 12. August 1928

in Döberna von einem Kollegen eine halbtägige Altsche Schnaps gekostet bekommen

und — einem unwiderstehlichen Drange folgend — sofort ausgetrunken habe. Die halbe Altsche Schnaps hätte sein inneres Gleichgewicht derart aus der Fassung gebracht, daß er nicht wisse, was mit ihm los war. Doch wußte er mit voller Sicherheit, daß er sich in Verichau befinde und dort mit Kollegen zusammengekommen wäre. Von da ab allerdings liege ihm kein Bewußtsein im Blick.

Anderer wisse, daß J. ein fremdes Grundstück betreten hat. Sie berichten dem Grundbesitzeramt, daß ein „Einbrecher“ sich auf seinem Grundstück befinde.

Ein Polizeibeamter wurde geholt und der „Einbrecher“ verhaftet.

Doch nicht wegen Einbruchdiebstahls kam J. vor Gericht, sondern eben wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, weil er sich dem verhaftenden Beamten gegenüber zur Wehre gestellt hatte. Das er nicht hätte stehen wollen, glaubte man ihm, daß er nicht finstlos betrunken gewesen ist, folgte der Beamte aus seinem Verhasse. Das Gericht verurteilte J. zu 1 Woche Gefängnis; die Strafe gilt durch die Unterlassungshaft als verbüßt.

sch in der Klar untertrieben. Als die herbeigekommene Polizei die Personen der „dunklen Ehrenmänner“ feststellen wollte, nahmen sie in Richtung Neumarkt, „Reichsaus“. Schließlich wurde doch noch eine der Personen ergriffen, worauf die weiteren polizeilichen Ermittlungen aufgenommen wurden.

## Die Sanitätskolonne wickelt.

Frankleben. Einen wohlgeleiteten Versuch, den veranlassenden Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Frankleben am Sonntagabend im Saale von Siebeck's Gastwirtschaft. Im Anbetracht des guten Zweckes der Sache und der ungenügenden aufopfernden Tätigkeit der Sanitätskolonne wurde dem Veranlasser ein besonderes Gutes zu wünschen gesprochen. Es befremdete allgemein, daß die Sportvereine, die die Sache in allererster Linie angeht, nicht das Interesse aufbringen konnten, junge Sportler in die Sanitätskolonne zu entsenden, die mitunter durch ihre Kameraden unter verschiedenen Umständen einleitenden Mühsal der Bergarbeitler Mittelbesta wurde ein eindrucksvoller Beleg von Frau Käthe Spick ein Prolog abgeben, der Wesen und Zweck der Sanitätsarbeit veranschaulichte. Der Vizepräsident der Sanitätskolonne, Herr Oberstmann, wolle begrüßen, so daß die christlichen Götter und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Kolonnen von Fereburg und Döberna der Einladung Folge geleistet hatten. Toban erklarierte der Redner in lauten Worten die Ziele der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Dann nach Vorn und nach anderen Vorbereitungen zu fragen, erfüllt jedes Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne in Döberna und unter Einbezug der ganzen Verhältnisse seine Pflicht zum Wohle der Allgemeinheit. Welche Hilfe geleistet von Mitgliedern der Sanitätskolonne, geben einen Einblick in die Arbeit der Kolonne; von der ersten Verlesung bis zu einem gründlichen Grundverständnis, bei dem sogar Gasmasken Verwendung fanden. Nach einer kurzen Pause wurde, wieder von Mittheilern, ein Schwamm, befeuchtet „Dr. Kranichs Sprechrohr“ zur Aufreinigung gebracht. Alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes, und es gebührt Herrn Heinz Dahle, als Dr. Kranich, Herrn Friebe als dem Präsidenten der Sache und besonders Frau Käthe Spick die herzlichsten Glückwünsche. Die zum Abschluß der Tagung des Roten Kreuzes Frankleben unter Leitung ihres Turnwartes F. Reiche, der brachte dann Lob und allgemeine Lobungen, die sehr gemessen ausfiel. Der Turnwart reichte der Sache Dank. Ein Dank, von dem Mitglied der Sache, der sich zu gut, daß er wiederholt werden mußte. Ein anschließender Woll hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

## Monatsapell des Kriegervereins.

Frankleben. Der Kriegerverein Frankleben hielt am Sonntagabend in „Siebeck's Gastwirtschaft“ die jährliche Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Kamerad K. wolle begrüßen die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab nach Erledigung des geschäftlichen Teils bekannt, daß der Kriegerverein sich zahlreich an der 60-jährigen Gründungsfest des Kriegervereins Groß-Rammn am Sonntag, 20. September, des Vereins findet am 18. Juli bei Siebeck's statt, und ein Ausflug nach Witten und den dortigen Schlachtfeldern für den 2. August vorgesehen. Anschließend nahmen die Kameraden nach an der Redeversammlung der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz teil und verbrachten dort einige gemüthliche Stunden.

## Hartholzerpflanzung.

Witten. Am Sonntagvormittag fand im Gasthaus Bauer hier, die Pflanzung des Hartholzes statt. Der reiche Hülbehung wurde zur Unterstützung an dem Mann geleistet. Die Pflanzung des Vereins leitete der Herr R. Hermann-Döberna. Der Dorfanger blieb innerhalb der Gemeinde und der übrige Pflanzung wurde parzellenweise an die Erlösewohner verpachtet.

## Bald reichlich Wasser!

Schmirra. Ein Wänschelutendanger stellte für sich, wie auch von uns berichtet, das Vorhandensein von Wasser unter beiden Dorfbrunnen fest. Man geht jetzt daran, diese beiden Brunnen durch Bohrungen auf etwa 20 Meter zu vertiefen und hofft, die Wassermenge damit endgültig befriedigen zu können.

## Mischfischverpackung.

Kriegsdorf. Bei der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Verpackung des hiesigen Gemeinde-Mischfisches hatten sich viele Pachtinhaber eingeladen. Meistbeteiligt waren die Herren Otto P. I. a. h. und Albert D. r. e. f. e. l. gegen 30 Personen. Der Pachtpreis betrug 25 Mark gegen 15 Mark in den Jahren 1927 und 1928 wurde vorbehalten. Die Pachtzeit lautet auf 6 Jahre.

## Drei Generationen verunglückt.

Mücheln. Kürzlich ereignete sich in unserm Orte ein schmerzliches Motorradunglück. Der junge Motorradfahrer H. aus Leuna war mit seinem Vater nach St. Micheln gefahren, um den dort wohnenden Großvater E. zu besuchen. Auf dem Wege nach Mücheln verunglückte der Vater im Weizenfeld und in Mähdreher brach plötzlich die Weizenackse, so daß die Maschine gegen einen Strohballenranden aufsaß und alle drei Personen schwer verletzt. Großvater und Enkel wurden schwer verletzt, während der in letzter Minute abgestiegene Vater mit leichten Verletzungen davonsam. Der am schwersten verletzte Enkelsohn wurde ins Merseburger Krankenhaus überführt.

## „Wassermännchen Gestalten“.

Neumarkt. Am Freitagabend wurden nach Mücheln bei der Versteigerung der im Ortsteil Mücheln, 30 Mann bedient, die

## 50 Jahre ten vereint.

Seute feiert das Rentner Fräulein Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wohnte jetzt Meißnerstraße 3 und war früher im Besitz eines bekannten Gutgeschäfts. Wir gratulieren herzlich.

## Sus der Umgebung.

### Döbernaer Stimmungen.

Sommerwäulen ältert in der sonnengehüllten Luft erhebt sich Menschen, Tier und Pflanzendranken in der Haub- und Lärmbürgerlichen Welt. Aber nicht hier am Döbernaer Stadterwartet, das sich vor uns wie ein riesiger Schwamm gegen viele Sommernde hochragen erstreckt und durch seine Duerellungen in jeder Sommerzeit ansehnlich breite Schatten bietet und damit wolkige Küste. Wie befruchtet wirkt die Einatmung der Solenfinke auf den Erholungsbedürftigen, die wie Nebelwäulen in feinsten Auslösung durch die Sonne aufsteigen und hin wie fließende Götter anschweben. Durchweilt wie vom Licht der See, die nur in der meistent Fern zu erreichen ist. — Die anergest lieere Atmung mit die Brust wie neues Lebensgefühl durchströmen die erweckten Kräfte den Körper. — Millionen Solen-Tropfen hüpfen fallend nach unten über das Schwammdröckung nach unten in den Ablauf, der zu dem Sommerbeden der gereinigten Sole führt. Sie blitzen in wunderbarem Farben-Gold, wie geschmolzenes Silber, wie Smaragden in märchenhaft reichem Edelsteinmutterglanz. — Das selte Übersäußen des Ablaufs der Sole wirkt mit seiner Monotonie beruhigend auf die stürmungsbedürftigen Nerven des abgemühten Menschen einer leidvollen Gegenwart. Vah! Ich will wieder selbst finden, losgelöst vom Lebenskampf, um diese Welt wieder mit ermenten Kräfte aufzunehmen.

Des weiten Kurbars lausliche Wäulenbläse, Wäulenbläse und erfrischen wie das buntblühende Meerel an Sträußern, Blumen in natürlich wie künstlich ausgeprägten Beeten erwecken die Sinne des Betrachters, gerührt durch die Düfte und Farbenpracht der Rosenmauer. Der Springbrunnen läßt seine Wasser spritzen und plätschern



Aus der Heimat
Pionierübungen.

Wettin. Am August beschäftigt das 4. Pionierbataillon in Waderburg in der Nähe von Wettin...

Die Kleinbahn schäftert.

Das Braupaar muß sich lösen. Als der Kleinbahnwagen von Oberburg nach Freiberg...

Am Denkmalgitter aufgespießt.

Reisitz (Bitterfeld). Ein siebenjähriger Junge wollte am Bismarckdenkmal...

Mit Milfgabeln gegen den Nachschußmann.

Romberg. Die Welter Otto Reuter und Herbert Kauffus in Schöden...

Von der Feuerwehrrückung zum Großfeuer.

Erfurt. In der Donnerstagnacht wurde die Berufsfeuerwehr durch den Polizeipräsidenten...

bei der Chemischen Fabrik Hofbräuer ein. Hier war in einem Lagergebäude...

Das Urteil im Leuna-Spionage-Prozess.

Acht Jahre Zuchthaus für Amann und Becker.

Leipzig. Im Leuna-Prozess, der seit dem 9. Juni unter dem Ausspruch der Öffentlichkeit...

Die Angeklagten Amann und Becker werden wegen militärischen Landesverrats in Tateinheit mit Diebstahl...

Franz Becker wird wegen militärischen Landesverrats in Tateinheit mit Diebstahl...

Der Angeklagte Reichsbuchhändler Paul Höllstadt wird wegen militärischen Landesverrats...

Die Kirchhofsmauer stürzt.

Dieskau. Auf dem alten Friedhof stürzte durch den Sturm der letzten Tage die Kirchhofsmauer...

Sindbruch im Paulinenturm.

Bad Berka. Radis wurde auf dem Paulinenturm auf dem Adelsberg die Schutzmauer...

deren Stoffe zu einem ausgedehnten Großfeuer. Die Wehren griffen den Brandherd...

unlängeren Bettverwehrs zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt, 1 Jahr 6 Monate werden auf die Strafe angesetzt.

Die von den Angeklagten empfangenen Spionagebriefe verfallen dem Reich...

Nur die Dauer der Urteilsbefreiung wurde die Öffentlichkeit laut Gerichtsbeschluss...

Erinnerungsfeier des Sieges bei Breitenfeld.

Breitenfeld. Zur Erinnerung an die Schlacht bei Breitenfeld, in der am 17. Sept. 1631...

Der Räuber vom „Roten Haus“.

Gilenburg. Der Haupttäter des Raubüberfalls auf das „Rote Haus“ wurde in Heiligen...

weiteres, der fiedrichlich verjagte Räuber vom „Roten Haus“ zu sein.

Das Eisenbahnunglück bei Burgkennitz vor dem Reichsgericht.

Leipzig. Der Lokomotivführer Robert Siebler, im Dienste der Eisenbahn ergraut, führte in der Nacht vom 11. zum 12. Februar...

Am ersten Rechtszug hat auch ein Gutachter erklärt, bei der betreffenden Verschiebung...

Daraufhin wurde Siebler von der Auflage der fahrlässigen Transportgefährdung freigesprochen...

Der Angeklagte legte Revision ein. Nach einmal brachte er vor, daß er einbündig...

Der Angeklagte legte Revision ein. Nach einmal brachte er vor, daß er einbündig...

Der Angeklagte legte Revision ein. Nach einmal brachte er vor, daß er einbündig...

Der Angeklagte legte Revision ein. Nach einmal brachte er vor, daß er einbündig...

Der Angeklagte legte Revision ein. Nach einmal brachte er vor, daß er einbündig...

Der Angeklagte legte Revision ein. Nach einmal brachte er vor, daß er einbündig...

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut sollte man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände...

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne puzt man früh und abends die Zähne mit der hierzu...

Tommenkönigin. Ein heiterer Roman.

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, München-Gröbenzell.

„Nun ja, ich dachte es mir, wohl Ihre Gesellschaft, das Fräulein?“ „Ja, im Grunde und natürlich die Senhora, aber ich habe noch Tränen gelacht hatte, in Pufferland.“

„Nun ja, ich dachte es mir, wohl Ihre Gesellschaft, das Fräulein?“ „Ja, im Grunde und natürlich die Senhora, aber ich habe noch Tränen gelacht hatte, in Pufferland.“







Montag, den 6. Juli 1931

# Großes Werbeschwimmen des TuSpv. Köffen.

## Starke Beteiligung und glänzende Erfolge.

### Sonne über dem Waldbad.

In heißer Sommerhitze lag gestern das Waldbad Keuna, Tausende und Abertausende waren an den "Seestrand" gesamt, um hier beim Baden, Baden und Sonnenbaden neue Kräfte und neue Lebensfrische für die nächste Woche zu finden. Immer neue Schwärmer kamen zu Hunderten mit der Bahn, auf Motorbooten, mit den Booten und in Privatbooten, unter denen sich bemerkenswert viel Fischer und Seifischer befanden.

Am Strand sah man neben sportgerechten Schwimmanlagen in allen Rassen, moderne Strandbänke mit weiten Rhythmoben und japanische Sonnenhirschen. Waldbad Keuna entwickelte sich immer mehr zum Sommermittelpunkt des Norddeutschen. Und über das alles hinweg flatterte die Musik, die die Lautsprecher übertrugen.

Aber das Badeloben hatte am Sonntag keine ganz besondere Note. Das Waldbad stand im Zeichen der Deutschen Turnerstaffel der Turn- und Sportvereine Köffen, die ein großangelegtes Werbeschwimmen ab. Zahlreich waren die Meldungen, deutsche Meister zeigten ihre überragende Schwimmkunst. Die beachtenswerten Darbietungen umfaßte das folgende aufschlüsselnde Programm:

**Massenauflauf der Vereine**  
Leipzig war am Sonntag stark vertreten. Eintracht hatte ihre Meisterschaft nach Keuna entsandt und zeigte ganz hervorragende Leistungen. Auch Leipzig-Vindana war zahlreich vertreten, hier sei besonders der deutsche Meisterschaftsspringer Müller genannt. Seine Leistungen im Turnen waren für unübertrefflich und mit dem Beste vom Tage. Aber auch die Vereine des Ganges waren zahlreich vertreten, um einmal an einer D.V.-Veranstaltung im Waldbad teilzunehmen. M.V.S. Merseburg erreichte sehr viel Interesse, als er schließlich mit Vorantritt des Spielmannszuges anmarschierte kam. Auch die halbfischen und Weisener Vereine hatten ihre Kämpfer entsandt. Erwartungsgemäß siegte Leipzig Eintracht in den meisten Staffeln, aber auch Köffen hatte mit seinen jungen Garde beachtliche Erfolge. Der Jugend des veranstaltenden Vereins

war stark angetreten und hatte auch starke Konkurrenten, doch ließ sich durch und konnte viele Siege und Plätze belegen.

Da auch im Wasserballspiel zahlreiche Meldungen eingegangen waren, machten sich Wettkämpfe notwendig. Als erstes Paar spielten Leipzig Eintracht - T.S.V. Halle. Hier setzte sich der Kreismeister der Sachsen glänzend durch und gewann hoch 10:2. Im Anfängerspiel kam erstmalig eine Köffener Mannschaft zur Geltung und spielte gegen T.V. Weisener. Unerwartet setzten sich die Köffener hier durch und unterlagen nur ganz knapp 4:3.

Gemeindevorsitzer Cornelius begrüßte am Nachmittag die Teilnehmer und Zuschauer auf das herzlichste. Auch der Vorsitzende des TuSpv. Herr Spiegel sprach kurze Worte der Begrüßung. Dann legte das Gruppenprogramm ein. Von allen Stellen des großen Sprungturms sprangen die Teilnehmer glücklich an das neue Element. Eine herrliche Leistung bot die Familie Hixler - Köffen der Vater sprang mit seinen sechs

Merseburg gewinnt 9:5 im Städtehandball

## Merseburg-Köffen den Weisener Turnern überlegen.

Seitenwechsel bei 1:3 - Zwei ungleiche Halbzeiten.

Am Sonnabendabend fanden sich im Weisener Stadion die beiden Städtegemeinschaften gegenüber. Es war das erste Mal, daß beide aufeinander trafen und die fast vertrockneten Zuschauer waren gespannter noch als sonst, wenn wohl der Siegespatte zufallen würde. Das Spiel war beidseitig wertvoll, besonders durch den sehr guten Zielauswurf der Merseburger Mannschaft in der zweiten Hälfte des Spieles, welcher unbedingt den Sieg brachte. Die Merseburger Mannschaft trat in der angebotenen Aufstellung an.

Beide Parteien teilten zuerst noch den Schwächen der Aufstellung. Den Weisenern gelang es zuerst, die gegnerische Mannschaft zu überwinden. Doch nicht lange und Weiser hatte für Merseburg den Ausgleich gewonnen. Weisener zeigt nun das bessere Spiel im Zentrum und schafft heikle Situationen vor dem Tor. Es gelingt ihnen auch bis zur Pause zwei weitere Tore zu erzielen. Die zweite Hälfte brachte dann den völligen Umsturz. Borek kommt nach Weisener zu seinem vierten Tor. Aber dann setzt die Kombinationsmaschine der

Söhnen vom Sprungturm und erzielte fünfmaligen Weisler. Die erste Staffel 4 mal 100 Meter stand für Turner konnte Eintracht im glänzenden Ziel gewinnen. Land. Mühlhausen kam hier nicht zur Geltung. Die 4 mal 100 Meterstaffel für Turnerinnen wurde eine Beute der Weisener, T.S.V. Halle, welche knapp vorn lagen, wurden wegen falschen Beschlusses und Handschlag disqualifiziert. Die Turnerinnen des halbfischen T.S.V. zeigten Figuren liegen und erzielten großen Erfolg. Das Sprungturm vom 10 Metern wurde der Glanz des Tages. Zwei Meister ihres Faches zeigten hierbei besondere Leistungen. Müller und Wehmann (Leipzig) leiten aus der Fülle der Springler herausgeschieden. Der M.V.S. Merseburg führte mit seiner Schwimmanlage Rettungsversuche vor. Das Aufschwimmungsstück im Wasserball wurde zum Schluß zwischen Eintracht Leipzig und Land. Weisener Vindana ausgetragen. Die Eintrachtler waren auch hier besser und zeigten den besten Zielauswurf. Sie konnten hoch 7:1. Eine Siegerehrung brachte den Schluß. Aber noch lange hielt die Zuschauer aus, denn als

Merseburg gewinnt 9:5 im Städtehandball

## Merseburg-Köffen den Weisener Turnern überlegen.

Seitenwechsel bei 1:3 - Zwei ungleiche Halbzeiten.

Merseburg Köffener ein. Torbesuch auf Torbesuch rollt ab. Steiner gelingt es, das zweite Tor zu werfen. Schon sitzen sie wieder vor dem Tor und Güttel gibt gut zu Steiner ab, welcher unglücklich zum dritten Tor einfindet. Die Weisenerer Verteidigung wird mobil. Ein Strafwurf für Merseburg wird durch Weiser unglücklich verwandelt.

Das Spiel wird immer besser. Die Merseburger setzen alles daran um endlich auch einmal wieder einen Sieg an ihre Fahne zu heften. Güttel geht durch und gibt an Strodt ein Führungstor einfindet. Aber noch gibt sich Weisener nicht geschlagen. Ein guter Durchbruch und sie kommen zu ihren 5. und letzten Tor. Dann setzt die Kombination der Merseburger wieder ein. Steiner gelingt es wieder die Führung zu erzielen, ein Strafwurf von ihm schließt sich noch an. Weiser wartet das 7. Tor. Und Steiner durch Strafwurf das 8. Tor. Immer noch ist Merseburg im Angriff. Wieder ist es Steiner, welcher das 9. Tor wirft. Die Mannschaft gab ihr bestes und es wäre verfehlt, einen besonders herauszutreten. Schiedsrichter Rahn hatte letztere gut. Der Sieg der Merseburger war verdient.

es schon dunkel über dem Wasser war, zeigte der Turn- und Sportverein Köffen Reuten, Schlingen und Kampionenschwimmen als Abschluss. Noch einmal brauste harter Beifall in die Nacht hinein und das Schwimmen hatte seinen Schluß erreicht.

### Die Siegerliste:

- Staffel: 4 mal 100 Meter Krauß-Staffel, Eintracht Leipzig 4:56; 4 mal 100 Mr. Bruckhoff für Turnerinnen; TuSpv. Köffen 7:44; 4 mal 100 Meter-Vagenstaffel für Turner; Eintracht Leipzig 5:24; TuSpv. Köffen, Leipzig-Vindana 5:34; 4 mal 100 Meter-Bruckhoff für Turner; TuSpv. Köffen, Leipzig-Vindana 5:57; Eintracht Leipzig 5:39.3; 6 mal 50 Mr. Krauß-Staffel für Turner; Eintracht Leipzig 3:12.8.
- Wasserball: Eintracht Leipzig 7:1.
- 50 Meter Brutt 10-12 Jahre: Kretsch, Eintracht Leipzig 52; Marisch, M.V.S. Merseburg 56; Bergner, Sport. St. V. Weisener 57.6
- 50 Meter Anaben Brutt 14-16: Menenber 44; Meimann 44.04; Hartung 45.08; alle drei Mühlhausen
- 50 Meter beliebige für Jugend 14-16: Müller, M.V.S. Merseburg 37.2; Mettin, St. V. Weisener 39.3; Pils, Dürrenberg 39.7
- 50 Meter beliebige für Jugend 16-18: Ullig, Leipzig-Vindana 32.6; Ullrich, Leipzig-Vindana 33; Frieberg, M.V.S. Merseburg 36.9
- 50 Meter Brutt für Mädchen 10-12: Ehrhardt 58.2; Bredt 1.03.3; beide Köffen.
- 50 Meter Brutt für Mädchen 12-14: Einf. Köffen 51.5; Bolter, M.V.S. Merseburg 58.6
- 50 Meter Brutt für Jugend 14-16: Matheo, Köffen 48; Hengel, Saane, Köffen 49.8; Borch, M.V.S. Weisener 49.7
- 50 Meter Brutt für Jugend 16-18: Sauer Vna. Köffen 48.8; Raumann, Eintracht Leipzig 49.8.
- 100 Meter beliebige für Turner: Richardt, Eintracht Leipzig 1:10.5; Dr. Fahr, Köffen 1:15.6
- 50 Meter beliebige für Turner über 35 Jahre: Kühn, M.V.S. Merseburg 44; Windhoff, Köffen 47.05
- 50 Meter Werbeschwimmen für Turner: Bener, Eintracht Leipzig 48.1

### Sonntagkarten zum Kreisturnfest Erfurt.

Es ist der Gausleistung gelungen, den Festteilnehmern am Kreisturnfest, welche schon vor Sonnabendnachmittag fahren, verlässliche Fahrt zu verschaffen. Die Fahrt kann schon am Freitagabend auf Sonntagstagen angetreten werden. Es müssen allerdings Gruppen von über 50 Personen zusammenkommen. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß nur die Orte, welche an der Bahn Halte-Station liegen, diese Karten benutzen können. Meldungen hierzu müssen an Gau-Schriftwart: Turnbrüder Lorenz, Halle, erfolgen.

## Blick in die Zukunft.

Modernes Eibollen. - Von August. (2. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Das Milieu.  
Die Zeiten scheinen vorüber zu sein, in denen sich Suburbaner und Kartengelehrten geheimnisvoller Attribute bedienten, um auf die Besucher Eindruck zu machen. Auch die modernen Völkchen befehligen sich der "neuen Sachlichkeit". Totenschilder, schwarze Kater und sonstige schöne Requisiten, die Kunst in der Herangehensweise wird man vergeblich suchen. Als einziges Stimmungsmoment wird ein Halbbrunzel bevorzugt, das in den Leblichern als unerlässlich anempfohlen ist.

Im übrigen scheint sich beim Kartengelehrten nicht viel Neues zu tun. Von den Sonntagen im Wald, die die Weisener haben, die vier Kartengelehrten, denen der Besuch auf, leben in bescheidenen, teilweise dürftigen Verhältnissen. Man muß sie in abgelegenen Straßen aufsuchen, muß über dunkle steile Treppen klettern, muß in unklüffelten Zimmern seine Knie daran erhitzen, daß sie in der Atmosphäre des Heberklimas in irdischen Gerüchen gegenüber nicht allzu empfindlich sein darf.

Die Zigeunerin empfängt in einer primitiven Küche und ein halber Zigeunermeister von Frauen und Kindern, alle in bunte Stoffe gekleidet, muß hinter einen Vorhang im Nebenzimmer verschwinden, um die Karten zu mischeln. Während die Weisener einem kleinen Tisch, dicht am Fenster, vor sich geht, löst hinter dem Vorhang das Flären eines kleinen Kindes, das beruhigend Irreden seiner Mutter, und ab und zu erhebt man zwischen den Falten dunkle neugierige Augen.

Das Wälderchen. In dem Sofa einer einfachen oder lauberen Wohnfläche, während sie orakelt, macht sich ihr Mann am Dien

in der Hauswirtschaft nützlich und ein bildendes Spielchen nach dem verdrückt Turnübungen an einem Ziele.

Bei der künftigen Alten dauert es lange, bis sie auf die lärmende Hühnerflode hin eintreten, in ein armütliches Schlafzimmer führt, das "Arbeiterhaus" und die Familienangehörigen ganzer Generationen birgt.

Nur die kleinstädtische Kartengelehrten hat ein Dienstmädchen, das öffnet und in ein feinerloses Kartenzimmer führt, mit Sofa, mehreren Stühlen und klüfflichen Bildern an den Wänden. Ihr Postfach steht in einem laubenden Berliner Zimmer, das mit verbrauchten Möbeln ausgestattet ist und auch am hellen Tage das erforderliche Halbbrunzel aufweist.

### Die Draufgespräche.

Die Wünsche bei den Kartengelehrten wurden mit einer gekündeten Levis und der freudigen der Kartengelehrten unternehmen, der sich immer bemüht, hinter die Kulissen zu blicken. Das Ergebnis der vier Sitzungen war im ganzen genommen durchaus uninteressant, bot aber immerhin außerordentlich interessantes Material, das im folgenden genauere berichtet werden soll, um positive Unterlagen über den Wert der Unmuth des Kartengelehrten zu bieten.

Keine der Kartengelehrten trug nach Name und Art des Besuchers. Keine konnte eine Kenntnis seiner Verhältnisse haben, und keine konnte sich erkundigen, da die Wünsche ohne vorherige Anmeldung vor sich gingen. Bei der Deutung der Karten eines nicht an den Kartentisch zu erkennen gewesen wäre, müßte also, soweit es zutrifft, mit großer Menschenkenntnis erraten oder etwa durch eine Art von Gedankenlesen oder Hellsehen errät werden sein.

Selbstverständlich können im folgenden nicht alle Angaben, die wir sein veröffentlichen können, nicht berücksichtigt werden, obwohl sie besonders erhellend waren.

Die einzelnen Kartengelehrten werden weiter unten einzeln, als die Zigeunerin, das Wälderchen, die Kleinbürgerliche, die hübschliche Alte.

### Angaben über den Beruf.

Die Zigeunerin: "Sie haben in Ihrem Beruf mit vielen Menschen zu tun und machen Ihre Reizen, die mit Ihrem Beruf zusammenhängen."

Das Wälderchen: "Sie kommen mit vielen Menschen zusammen, haben mit schriftlichen Arbeiten zu tun und reisen viel. Sie sind bei einer G. m. b. H. beschäftigt. Ihre Reizen haben Erfolg."

Die Kleinbürgerliche: "Sie sind Akademiker, aber kein Beamter, haben mit vielen Menschen zu tun. Sie können sein, daß Sie Zahnarzt sind." (Der Journalist als Zahnarzt der öffentlichen Meinung wäre vielleicht keine schlechte Umschreibung.)

Die hübschliche Alte: "Sie haben mit vielen Menschen zu tun, haben einen schwarzen Beruf. Nebenfalls schreiben Sie viel."

Diese Angaben sind an und für sich verständig, aber sicher reiflos durch die Menschenkenntnis und anschließende Kombinationen zu erklären.

### Charakterveranlagung.

Die Hübschliche oder Unrichtigkeit dieser Angaben ist eigentlich nur durch Kollegen nachsprühen, die selbstverständlich hierüber das unangenehmste Urteil haben. Also:

Die Zigeunerin: "Sie sind aufrichtig, gütig und gerecht, haben an Ihrem Mitmenschen viel Gutes getan, aber gerade dadurch viel Unrecht erfahren, und sind viel enttäuscht worden."

Das Wälderchen: "Sie meinen es mit den Menschen zu gut, das war oft zu Ihrem Nachteil."

Die Kleinbürgerliche: "Sie haben ein offenes, liebenswürdiges Wesen, sind im-

pinlich und lassen sich leicht vom Gefühl beeinflussen. Sie würden heute schon weiter, wenn Sie nicht so unheimlich waren. Sie haben dadurch Rückschläge und auch Geldverluste erlitten."

Die hübschliche Alte schwieg sich über Charaktereigenschaften aus.

### Zusammenfassung der Vergangenenheit.

Das einzig Nachprüfbar sind Aussagen, die über Ereignisse der Vergangenheit gemacht werden. Alle vier Kartengelehrten waren damit nicht sparsam und gerade hierbei erwähnten sie Details, die nicht blindlings auf auf Glück darauf losgemacht sein könnten. Es handelt sich dabei um intimere Angelegenheiten und Familienverhältnisse, die man auch als berufsmäßiger Publizist nicht an die große Glocke hängt, ist bemerkenswert gerade bei weitem, daß den Kartengelehrten auf irgendeine Weise ein Einblick in das Schicksal und die Lebensumstände dieses Menschen möglich ist. Einige Details dafür können demnach ohne Indiscretion angeführt werden.

Die Zigeunerin: "Am vergangenen Sommer belanden Sie sich in einer großen Lebensgefahr, die knapp an Ihnen vorüberging." (Entm. Flugzeuganbahnung unter sehr erschwerenden Umständen und bei ziemlichem Zertrümmerung des Apparates.)

Das Wälderchen konnte mit einer Angabe, die sich zur Veröffentlichung eignet, nicht aufwarten.

Die Kleinbürgerliche: "Sie sind der zweite von drei Brüdern, der ältere ist verheiratet. Sie hatten sehr mit den Nerven zu leiden."

Die hübschliche Alte: "Ihre beiden Eltern leben noch. Ihre Mutter war in der letzten Zeit krank, aber es geht ihr wieder besser."

Alle diese Angaben stimmen. (Fortsetzung folgt.)

en  
na  
Sia  
erg  
in  
schen  
e um  
hsten  
ege  
and  
gend  
  
auer,  
albe,  
sch,  
49;  
Ruh  
hiele  
45;  
Bor  
auf,  
41;  
Bran  
na, 19  
abwäg  
nfr:  
7, 49;  
schle  
Bent  
Jesse  
Bran  
marf,  
Grob  
44;  
7, 33;  
Grob  
Sieger  
wurde  
  
alle,  
2 Se  
reite;  
Kohn,  
  
schule  
Kohn,  
Neu-  
  
schule,  
umarf,  
prath,  
  
Hings  
erfachs  
nauer,  
10.01;  
Neu-  
  
schule,  
umarf,  
er 5.10  
n. 5.01  
Fahr-  
er 53  
umarf 1  
  
shen,  
er 36  
  
Hings-  
erfachs-  
  
L. Ju-  
Wts.  
  
n ihre  
  
auferte,  
diesem  
  
tt, für  
innen  
Dünen  
  
nmen,  
Hrre  
grübe  
sch,  
mit  
e ent  
umliche  
weihen  
Woffe  
das  
stärker  
  
Helen-  
anz er  
ist  
in an  
  
Macht,  
aber  
ein-  
ander-  
von-  
Hrre  
thener  
e und  
Vesekt  
Zweifel  
  
ställich  
  
Hgl.)







## Der Minister kann alles! Eine Blindarmoperation aus dem Ciegreif.

Der Innenminister der Vereinigten Staaten, Ray V. L. Wilbur, hat sich dieser Tage der amerikanischen Öffentlichkeit in einer neuen Rolle vorstellt. Er vertritt seinen Namen im Nationalrat von West Virginia und wurde in seiner neuen Eigenschaft durch einen Alarm der Sanitätsmacht gefordert.

Der Transportarbeiter W. M. Deckermann aus Colorado hatte während eines Anfluges nach dem Nationalrat einen gefährlichen Sturz erlitten und mußte auf der Stelle operiert werden, da sein Zustand den Transport nach dem nächsten Krankenhaus nicht zuließ.

Durch den Nationalrat ging der Armwurf nach einem Arzt. Es meldete sich aber niemand, und darauf übernahm Innenminister Wilbur die verantwortungsvolle Aufgabe, den Kranken zu operieren.

Wilbur ist zwar von Hause aus Arzt, hat sich aber vorwiegend politisch betätigt und gab seine Praxis bereits vor einigen Jahren vollständig auf. Es war daher ein großes Ereignis, die Operation durchzuführen; sie gelang aber ausgezeichnet, trotz der mangelhaften Hilfsmittel.

Innenminister Wilbur hat in San Francisco, Frankfurt a. M. und London Medizin studiert.

Ein künftiger Innenminister, wird man denken, der gleich auch Ministers gründlich verübt. Wir wären schon mit einem Minister zufrieden, der sein Fach zu aller Zufriedenheit verwalte!

Elisabeth Förster-Nietzsche 85 Jahre alt.



Am 10. Juli vollendet Elisabeth Förster-Nietzsche, die Schwester des großen Philosophen Friedrich Nietzsche, ihr 85. Lebensjahr. In den letzten Lebensjahren ihres Bruders widmete sie sich seiner Pflege. Nach seinem Tode schuf sie das Nietzsche-Archiv in Weimar. Auch als Verlegerin einer Reihe von Werken über Nietzsche und als Herausgeberin seiner Briefe hat sie sich große Verdienste erworben.

## Ein 442facher Lebensretter. Im Nebenberuf Inhaber eines Wesfationsinstitutes.

In Paris lebt ein Mann, der einen eienartigen Rekord hält. Der 34jährige Raymond Bries hat in seinem Leben sich bereits 442 mal Blut abzapfen lassen, um durch die Bluttransfusionen franten Menschen das Leben zu retten. Selbstmotive haben ihm diese Bluttransfusionen gar nicht gefehlt.

Ein erkrankter Weltfreund: die französischen Chirurgen haben Herrn Bries allein während der letzten sechs Jahre ungefähr 120 Liter Blut abgezapt, die der hilfsbereite Mann dann erst wieder erkranken mußte. 442 mal fuhr die Nadel des Arztes in seinen Oberarm und holte den kostbaren Saft heraus, der einen Sterbenden zu neuem Leben erwecken sollte. Herr Bries sieht sich durch die Blutentnahme in keiner Weise beeinträchtigt. Nach jeder Operation läßt er ein wenig länger als sonst — das ist alles.

Seine Ernährung ist die jedes anderen Sterblichen.

Als sein besonderes Kennzeichen kann man höchstens angeben, daß er sehr gern Bier trinkt. Er wiegt immerhin 180 Pfund, für einen Mann in seinen Jahren ein ganz ansehnliches Gewicht. Herr Bries lebt in einem bescheidenen Hause mit seiner Familie. Wenn die Ärzte ihn nicht brauchen, leitet er ein

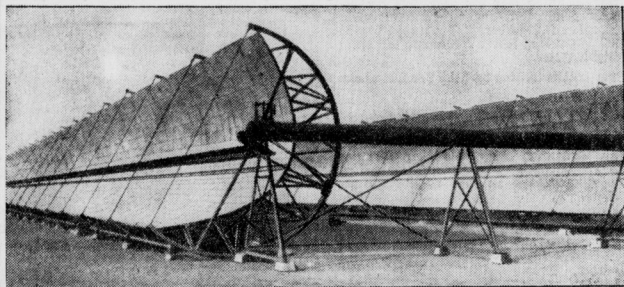
### Wesfationsgeschicht

in der Rue Charles Dorn in Paris. Wäre Raymond Bries nicht im letzten Augenblick in die Notlage gekommen, so lebten heute viele berühmte Leute nicht mehr. Allen kam der hilfsbereite Mann zur Rettung — allen ohne Unterschied des Standes und des Geschlechts. Er schenkte kein Blut einer berühmten Frau aus Venezuela ebenso wie einem bekannten französischen Admiral

und einem vielenannenen Parteiführer. Selbstverständlich weiß Herr Bries auch arme Leute nicht zurück. Bei den Kosten des Wesfationsinstitutes ist Raymond Bries

Die Franzosen rechnen es ihrem seltsamen Weltfreund sehr hoch an, daß er vor allem erst ein laizelles Angebot eines amerikanischen Arztes abgelehnt hat. Selbst das lödende Angebot eines Einkommens von 5000 Dollars hat den „alten Franzosen“ Bries nicht vermocht, seine Heimat zu verlassen. Ganz Frankreich dankt dem menschenfreundlichen Mann für seine Taten. Französische Zeitungen haben sogar nenerdinge die Frage aufgeworfen, ob es nicht anständig sei, Herrn Raymond Bries mit dem Purpur der Ehrenlegion zu schmücken.

## Sonnenkraftwerke — die Energiequellen der Zukunft.



Zeichnung der großartigen Spiegelanlage in Medina: Parabolspiegel von vorn. Bekanntlich ist die der Erde zukünftige Sonnenkraft eine außerordentlich mächtige Energiequelle. Ihre Erfindung für wirtschaftliche Zwecke ist eine der wichtigsten Aufgaben der modernen Technik; zurzeit sind erst schwache Anfänge vorhanden. Die bisherigen Bestrebungen gehen dahin, die auf eine verhältnismäßig große Fläche ausfallende Sonnenstrahlung zunächst auf einen möglichst kleinen Raum zu konzentrieren. Das gegebene Mittel dafür sind gute Spiegel, die 95 Prozent der ausfallenden Strahlung reflektieren. Dieses Prinzip ist bereits bei dem Sonnenkraftwerk bei Medina im Wüsten, das eine große Bewässerungsanlage treibt, praktisch angewandt worden.

## Englische Kriegsschiffe besuchen Deutschland.

### Zum ersten Male seit dem Weltkrieg treffen sich die Stagerrackkämpfer.

Englische Kriegsschiffe werden vom 4. bis 11. Juli zum ersten Male seit Beginn des Weltkrieges in einem deutschen Hafen zu Besuch sein. Die englischen Kreuzer „Norfolk“ und „Dorchester“ treffen heute voranfrühlich um 10 Uhr, von Stockholm kommend, im Kieler Hafen ein. Kapitän Hawes, der Marine-Attache der englischen Botschaft in Berlin, und der englische Generalkonsul Zepherid (Hamburg) werden beim Empfang zugegen sein. Am Abend des 7. Juli werden der englische Admiral Vinten-Nielsen und eine Abordnung seiner Offiziere im neuen Katscheler Gäste des Kieler Magistrats sein.

Die Stadt Kiel veranstaltet am gleichen Tage für die Unteroffiziere und Mannschaften einen Ausflug in die Volkstheater-Schwäne.

Am 8. Juli werden einige englische Offiziere auf Einladung des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein eine Kraftwagenfahrt nach Seeburg unternehmen. Ein anderer Teil wird sich auf Einladung des hamburgischen Senats

nach Hamburg

begeben. Am Sonntag ist für die englischen Offiziere, Rahräder und Stadeten ein Besuch der Marinekathedrale in Völsenburg, der von der Berliner Sanitätsrat Dr. Vollmann, dem Herausgeber des Deutschen Versteckblattes, wegen öffentlicher Beleuchtung zur Verantwortung gezogen hatte. Dr. von Hahn hatte auf der Angenehm-Ausstellung zu Dresden einen Vortrag gehalten, in dem er zur Verwunderung der vornehmsten aus Abhängigsten bestehenden Autorität

## Wein ist Sonnenschein!

### Ein Loblied auf den Alkohol.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte stand dieser Tage eine Privatklage zwischen zwei Nerzen zur Verhandlung. Ein Kläger war der Hamburger Biologe Dr. von Hahn, der den Berliner Sanitätsrat Dr. Vollmann, den Herausgeber des Deutschen Versteckblattes, wegen öffentlicher Beleuchtung zur Verantwortung gezogen hatte. Dr. von Hahn hatte auf der Angenehm-Ausstellung zu Dresden einen Vortrag gehalten, in dem er zur Verwunderung der vornehmsten aus Abhängigsten bestehenden Autorität

ein Loblied auf einen kräftigen Trank anstimmte. Er sagte, daß die Allgemeinheit die Schädlichkeit des Alkohols übersehne. Jeder Mensch habe in seinem Blut einen gewissen Prozentsatz Alkohol.

Die bedeutendsten Männer der Weltgeschichte wären starke Trinker gewesen

und hätten vielfach trotzdem ein hohes Alter erreicht. Der Vortragende trat dafür ein, daß die stillenden Mütter möglichst viel Bier trinken sollen, weil dadurch die Ernährung der Säuglinge günstig beeinflusst werde. Heute, wo die Mode der schlanken Linie der Frau wieder vorherrschend ist, dürfte man auch wieder nach Herzenslust Bier trinken. Auf Grund der Mitteilung einer Korrespondenz über diesen Vortrag hatte das Versteckblatt einen scharfen Abwehrartikel gegen den Redner veröffentlicht. In diesem Artikel ist angegeben worden, daß der Vortragende im Dienste des Alkoholkapitals gesprochen habe. Dr. von Hahn hat nun tatsächlich mit finanzieller Unterstützung der Frau-Industrie in seinem Hamburger Institut Untersuchungen des Vitamin Gehaltes des Bieres vorgenommen. Er betonte jedoch, daß sein Vortrag

keine Werbung für den Alkoholgenuss gewesen sei,

fondern die Abschaffung der einseitigen Nahrungszugaben der elementaren Alkoholiker bezweckt habe.

Beim zu verlassen. Ganz Frankreich dankt dem menschenfreundlichen Mann für seine Taten. Französische Zeitungen haben sogar nenerdinge die Frage aufgeworfen, ob es nicht anständig sei, Herrn Raymond Bries mit dem Purpur der Ehrenlegion zu schmücken.

## In 9 Tagen um die Welt.

### Stürmischer Empfang der beiden westlichen Flieger Post und Gatty.

Die Westflieger Post und Gatty sind Donnerstag nacht um 1.46 Uhr mitteln europäischen Zeit (Mittwoch abend 8.46 Uhr amerikanischer Sommerzeit) auf dem Kookeleiflughafen bei Neuport, ihrem Ausgangspunkt, glücklich gelandet. Sie waren hier am 23. Juni um 9.56 Uhr mitteln europäischen Zeit gestartet. Die Amerikaner haben somit den Ring um die Welt in 8 Tagen 15 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt.

Bei herrlichem Sommerwettergenuss, von Tausenden und aber Tausenden in begehrter Spannung erwartet, die Winnie Mae of Orlahoma am Abendhimmel über dem Kookeleiflughafen. Nach einem Rundflug um das ganze Flugfeld, zum Beweis, daß Maschine und Piloten noch nicht am Ende ihrer Kraft waren, ging dann das lächliche Flugzeug, das Post und Gatty so sicher durch die Welt getragen, in eleganter Kurve nieder. Watt und von ernsten Zivilisten verlobt, wie der ganze Flug verlaufen war, vollzog sich auch die Landung am Kookeleiflughafen. Ein etwas vorzeitigiger Photograph kam mit seinem

Wichtigkeit dem Flugzeug so nahe, daß es leicht hätte Feuer fangen können.

Aber auch dieser kritische Augenblick war rasch vergangen.

Die vor Begeisterung tobende Menge durchbrach die dicke Reihe des gemalten Polizeigewächters und führte auf die Flieger und Flugzeug los, das von einer Eskorte von Schutzleuten auf Motorrädern gegen die Plünderungslust der Aundensjäger geschützt werden mußte.

Wilde und über und über von Decken bedeckt, empfingen die lächlichen Flieger ihren ersten, höchst übermäßig von dem truntpollen Empfang und feineswegs zu langen Erzählungen geseigt.

„Ich bin sehr froh, daß ich wieder da bin“, war das einzige, was Post in diesem Augenblick herausbrachte. Voll Stolz umarmte ihn seine Gattin. „Ich bin ja so glücklich“, meinte sie, daß Bill und Herr Gatty wieder zu Hause sind“, während die Flieger hochleben zu lassen und die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden ihre Glückwünsche darbrachten.

Gatty sollte vor das Mikrophon treten, um ein paar Worte zu sprechen, aber er hatte ebensowenig Lust wie bei seiner Landung in Berlin und tauchte in der Menge unter.

Für heute ist ein feierlicher Empfang der Westflieger von der Stadt Neuport vorzuziehen. Er dürfte alles teil dem ersten Atlantikflug Einbruchs Bedeutung überreffen. Die Flieger werden in erlicher Parade den Broadway hinauf zur Einbahn eingeholt. Bürgermeister Walker wird ihnen persönlich eine Ehrenmedaille überreichen. Walker hat wegen der Westflieger seine Pläne, sich den Vortag Schmelza-Ströling in Cleveland anzuschauen, aufgegeben.

Mit dieser Leistung ist der Rekord des „Graten Juppelin“ gebrochen, der für die Reize um die Welt 20 Tage 6 Stunden und 17 Minuten betragen hatte.

## Silly Aufsem — englische Tennismeisterin.



### Triumph des deutschen Damen-Tennis in Wimbledon.

Silly Aufsem (links) und Hilde Krahwinkel (rechts), die den zweiten Platz erkämpft hat.

Ein englisches Spatspeare-Bandiertrierer im Eisenbahnwagen. Eine Gesellschaft arbeitsloser englischer Schaufelner, die zum Teil aus Amateur-Theatern hervorgegangen sind, hat einen Eisenbahnwagen gemietet, der durch Versteigerung der Seitenwände zu einer Bühne umgewandelt werden kann. Die Gesellschaft will ausschließlich Spatspeare-Dramen spielen und läßt sich dabei auf die lokalen Spatspeare-Vereinigungen, die nach einem bestimmten Turnus auf der Bühne aufgeführt werden sollen.

Sanitätsrat Dr. Vollmann wurde freigesprochen. In der Begründung des Freispruchs heißt es, daß der Artikel des Sanitätsrats Dr. Vollmann nach Form und Inhalt beleidigend gewesen sei, doch hätte der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt.

Dieses Urteil wird mancher betrüben. Was aber hat die „schlanke Linie“ mit dem Dämmerichoppen zu tun?

## Seltene Jugend. Selbstmord wegen eines verlorenen Fußballspieles.

Der Fußballländerskampf, der Montag in Agram zwischen den Rändermannschaften Ungarlandens und Rumaniens ausgetragen wurde und mit der Niederlage der Ungarland 4:2 endete, hat ein Menschenopfer gefordert. Ein Schüler der siebenten Gymnasialklasse im Banater Städtchen St. Nikolaus hatte vor dem Vänderskampf erklärt, daß er in die Räderlande der inoffiziellen Mannschaft nicht überleben werde. Als nun die Nachricht vom Siege der Rumänen eintraf, schoß sich der Junge eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. In einem hinterlassenen Briefe erklärte er, daß er sein Wort einhalten habe.

Es kam früher wohl einmal vor, daß ein Jugendlicher schwermütig wurde über einer über seine Kräfte gehenden Leistung. Heute auf der Krummer über eine sportliche Niederlage.

### Schwerer Diebstahl.

Kriminalkommissar: „Sie find also gestern abend befohlen worden?“  
Dom: „Ja, wohl, meinet ganzes Hab und Gut hat man mir weggeholt. Dreundredrig Gegenstände im ganzen.“  
Kommissar: „Können Sie genau angeben, um welche Gegenstände es sich handelte?“  
Dom: „Ja, um ein Kartenpiel und einen Korsetzleher.“



## Ein Rechtsanwalt betrügt. Er ließ nicht vorhandene Kraftwagen beliehen.

Das Wiener Erweiterte Schöffengericht hatte sich mit den Betrügereien des Wiener Rechtsanwaltes und Notars Dr. Antrop zu beschäftigen. Antrop, ein bekannter Wiener Notar, der sein

Jahreseinkommen auf über 400 000 RM. anging

und außerdem im Jahre 1929 noch ungefähr 400 000 RM. zu erlangen an Grundbesitz um. Dieser Antrop hatte den Zusammenbruch der Ludwiger Zementwerke in Wien in finanzielle Schwierigkeiten geraten sein. Innerhalb zweier Jahre veränderte sich sein Vermögen in eine Schuldenlast von über 1 Million RM. Der finanzielle Zusammenbruch Antrops hatte die Verwicklung zahlreicher Gläubiger zur Folge. Antrop, dem das Wasser bis zum Hals stand, verdingte sich zum Nachteil der Norddeutschen Finanzierungs-Ges. zur Zeit gelang.

Er ließ bei dieser Gesellschaft nicht vorhandene Kraftwagen beliehen. Als die Gesellschaft bei Nichtzahlung der Raten auf die Wagen zurückgreifen wollte, mußte sie die Bestimmung machen, daß die übergebenen hochwertigen Wagen entweder gar nicht vorhanden waren, oder deren Besitzer von der Übertragung ihrer Wagen gar keine Kenntnis hatten.

Zusammen mit Antrop waren der Direktor der Wiener Volksbank Heitbräuer, der als finanzieller Berater Antrops tätig war, der Kaufmann Dennes, der in der Hauptsache die Autobefestigungen vermittelte, sowie die Kaufleute Hubert und Grundhoff angeklagt. Die beiden letzteren hatten Kraftwagen der Volkbank-Ges., deren Geschäftsführer sie waren, ohne Wissen des Geschäftsführers verpfändet.

Dr. Antrop und Dennes wurden zu sechzehn Monaten Gefängnis und Heitbräuer zu drei Monaten Gefängnis wegen vorgetriebenen Betruges verurteilt. Hubert und Grundhoff wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, da sie, so heißt es in der Urteilsverurteilung, durch Dennes getäuscht worden seien.

### Strandbühn zu Großvaters Zeiten.



Aufnahme aus den 90er Jahren vom Nordstrand. Die Strandart der Sonne war damals aufgehend noch nicht entdeckt...

## Eine Gedenkfeier für Walter Fleg auf der Insel Desfel. Der Dichter der Heide und Eroberer von Desfel wurde geehrt.

Auf der eiländigen Insel Desfel im Rianischen Meerbusen wurde eine Gedenkfeier für den Dichter Walter Fleg, dem im Kriege gefallenen Dichter der Heide,

veranstaltet, die als Vorbereitung für die Gründung einer Jugendbergsche Dienst. Die Zeremonie soll in dem auf dem Dittler der Insel gelegenen Orte Feude unter der Verwaltung des Arensbürger deutschen Lehrvereins in dem Hause errichtet werden, in dem der Dichter nach seiner Verwundung bei der Eroberung Desfels als Kompagniechef im eiländigen Infanterie-Regiment 191 am 16. Oktober 1917 gestorben ist.

Die Vorbereitungen dazu sind von einem reichsdeutschen Ausschuss unter Beteiligung der verschiedenen Jugendverbände im Einklang mit den deutschen Behörden und der Unterstützung des holländischen Reichstages, besonders des Desfel-Geheimrats und unter entgegenkommender Förderung durch die holländische Regierung und die britischen eiländischen Behörden getroffen worden. Gedenkfeier der Feiter in Arensburg, Feude und am Grab von Fleg, bei denen auch das Reich durch die holländische Regierung und den Arensbürger Komitat vertreten war, sagte der Chef der Desfel-Verwaltung für die eiländischen Behörden weitere Förderung zu, zumal derartige Besuche zur allgemeinen Förderung des Verkehrs zwischen den Inseln und Deutschland beitragen.

Die Walter Fleg-Feier wurde im Rahmen einer von der Spektakulösen Westfälischen

Königsberg mit dem Motorjournalisten "Preußen" der Seebienstes Ehrenkreuz im Aufsatze an die fabrikmäßige Erzeugung nach dem Remel durchgeführten Sonderfahrt nach der Insel Desfel dabei veranfaßt.

## Infolge von Erregung irrsinnig geworden.

Die Zwischenfälle an der Berliner Universität hatten für den Universitätspräsidenten Kowald traurige Folgen. Infolge der außerordentlichen Erregung während der Zusammenkünfte zwischen den Nationalsozialisten und den Kommunisten hat der

Universitätsbeamte einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten. Der Bebel mußte am Mittwoch im Hofe der Universität gegen eine kommunistische Studentin einschreiten, die dort eine Rede zu halten versuchte. Freitag erfolgte der völlige Nervenzusammenbruch Kowalds, der sich über die Verfälle am Mittwoch offenbar außerordentlich eregt hatte. In einem Anfall von Verfolgungswahn rannte der Bebel durch die Gänge der Universität und schrie laut um Hilfe, um vor einer eingebildeten kommunistischen Verfolgung Schutz zu finden. Der Bebel mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden.

## Die ersten Gratulanten bei Frau Schmeling.



Von rechts nach links (stehend): der Berliner Vorveranstalter Damfki, Mutter Schmeling mit ihrem jüngeren Sohn und dessen Gattin bei einer Tasse Kaffee in der entscheidenden Nacht.

In der Berliner Wohnung der Mutter des Hox-Befehlshäufers Max Schmeling versammelten sich in der Nacht zum Sonnabend Freunde und Angehörige der Familie, um den Kampferlauf am Radio zu verfolgen.

## Der Vater Al Capones fährt zu seinem ungeratenen Sohne und will ihn mit Ohrfeigen zur Vernunft bringen.

Für wenige Stunden hatte Berlin für sich einen interessanten Gast. Dieser Gast war ein kleiner ungarischer Geschäftsmann aus der Stadt Großwardein mit Namen Ladislaus Kapovitsch, der sich zurück auf der Reise nach Amerika befindet, um dort seinen Sohn Kornelius Kapovitsch zu besuchen, der vor einer stattlichen Reiche von Jahren bereits die Reise über das große Wasser angetreten hat und drüben eine weltbekannte Persönlichkeit geworden ist. Allerdings hat der Sohn des alten Ladislaus Kapovitsch seinen Namen inzwischen amerikanisiert, und die Welt kennt ihn heute nur unter dem Namen Al Capone.

Der Vater des unbeschränkten Königs der Chicagoer Unterwelt ist heute 68 Jahre alt und sieht eher wie ein alter vermittelter Bauer und nicht wie ein Geschäftsmann aus. In Großwardein haben ihn die Reporter amerikanischer Blätter schon eifrig angeheult und lange Interviews mit dem Vater des Chicagoer Bandenbärs nach drüben gefaßt.

Er zeigte ein Telegramm vor, von einer großen amerikanischen Zeitung. Zwei taufende Dollar sollte er bekommen, wenn er sich entschließen würde, eine kurze Artikelserie über die Kindheit Al Capones zu schreiben. Man erinnert ihn daran, daß vor einiger Zeit berichtet wurde, Herr Ladislaus Kapovitsch habe eine mächtige Wut auf seinen Sohn.

Warum er dann also nach Amerika fahre, frage man. Und man hörte, daß sich Vater und Sohn seit mehr als zwanjig Jahren nicht mehr gesehen haben. Jetzt will sich der

Geschäftsmann Ladislaus Kapovitsch aus Großwardein in Ungarn durch den Augenblick davon überzeugen, ob sein Sohn wirklich jener berühmte Al Capone

ist, von dem die Zeitungen und die Leute reden, daß er ein großer Verbrecher und ein vierstarker Millionär ist. Der junge Mann, der sich als Begleiter bei dem Vater Al Capones befindet, und der mit einiger Mühe das ungarische Gejuchel des alten Herrn in schwer verständliches Deutsch überträgt, sagt noch hinzu: Es sei wahr, daß Ladislaus Kapovitsch gedroht habe,

seinem missetzten Sohn ein paar mächtige Ohrfeigen zu verabreichen und ihn auf der Stelle mit nach Großwardein zu nehmen, um dort einen anständigen Geschäftsmann aus ihm zu machen. Diese Absicht habe er auch noch heute.

Die Reise nach Amerika ist nicht von Al Capone finanziert worden. Al Capone hat zwar seinen Vater schon häufig aufgefördert, ihn in Chicago zu besuchen und hat ihm zu diesem Zweck auch schon Geld geschickt. Aber Ladislaus Kapovitsch hat dieses Geld immer wieder an seinen Sohn zurückgeschickt.

So wie er auch alle Angebote, aus der Bereitschaft seines Sohnes Kapital für sich herauszuwirfeln, bisher stets abgelehnt hat. Das Geld für die Reise hat er sich zum größten Teil zusammengepart, ein kleinerer Teil ist geliehenes Geld.

Wahrscheinlich ist das mit den Ohrfeigen nicht so schlimm gemeint. Hand der Vater wird sich am Vertrauen seines Sohnes denken lassen, der es immerhin zu etwas gebracht hat.

## Graf Zeppelin unternimmt Ende Juli die aeroartige Expedition.

Der Luftschiffbau Zeppelin teilt mit, daß die von ihm und der Gesellschaft "Aeroartiffl" geplante Polarexpedition nunmehr endgültig auf die Zeit nach dem 20. Juli f. J. festgelegt ist. Die Organisation der Expedition wird Dr. Edener, der Präsident der Aeroartiffl, haben, die wissenschaftliche Leitung Professor Samoilowitsch, der bekannte russische Geograph und Führer des "Arktis" bei der Rettung Nobile.

Durch die Havarie des amerikanischen Unterseebootes "Nautilus", mit dem Sir Hubert Wilkins seine Nordpolfahrt unternommen hatte, läßt sich das ursprüngliche geplante

Zusammentreffen mit dem Zeppelin in diesem Jahre nicht mehr ermöglichen. Der amerikanische Zeitungsverleger Hearst, der durch große finanzielle Opfer das Zustandekommen der Expedition ermöglicht und sich dafür das Nachrichtenmonopol für seine Blätter gesichert hat, ist von keinem Vertrag zurückgekommen. Nach Edeners Ver-

schiedener Verhandlungen Dr. Edeners hat jetzt der Berliner Verlag Ullstein die Rechte der Nachrichten- und Rundfunkübertragung an der Polarexpedition des "Graf Zeppelin" allein übernommen.

## Aber eine gemeinsame Nordpol- fahrt mit dem reparierten "Nautilus" ist außerdem vorgezogen.

Wir wir erfahren, hat Wilkins Dr. Edener mitgeteilt, daß die Wiederholung des Unterseebootes "Nautilus" nahezu beendet sei, und daß es ihm dadurch möglich sei,

in Hälde seine Fahrt nach dem Nordpol fortzusetzen.

Wie wir hören, soll Dr. Edener in eine abermalige Prüfung der Polarfahrt eingetreten sein.

Prof. Dr. Ludwig Weidmann von der Universität Leipzig und der russische Forscher Prof. W. Samoilowitsch kommen in allerdingster Zeit nach Friedrichshafen, um den Einbau von Instrumenten sowie die Einrichtung einer Ballonstation in das

für einen Ballonaufstieg in die Stratosphäre zu übernehmen. Der Ballon wurde der Firma Reichner zu Friedrichshafen in Auftrag gegeben. Die auch den Piccard-Ballon herbeigekauft angefertigt hat. Er hat ein Fassungsvermögen von 30 cbm und wird als Signa-Ballon verwendet werden.

Ein Zusammentreffen mit dem Eisberg in der Arktis ist zu erwarten. Es soll die Post des Luftschiffes aufnehmen. Polarfahrten sollen in die Arktis nicht mitgenommen werden, da Polarfahrten im Sommer, wo 60 Prozent Wasser in der Arktis vorhanden ist, unmöglich wären. Dagegen werden Schifften und Post mitgenommen. Die normale Besatzungsstärke des Luftschiffes wird auf 30 herabgesetzt.

Demnach scheint die Eroberung der Arktis unmittelbar bevorzustehen.

## Und Zeppelin besucht England

Der Master of Sempill hat auf Veranlassung des London Air Park in Hamworth das deutsche Luftschiff "Graf Zeppelin" für einen 24-Stundenflug in England gemietet, an dem jedoch nur die Mitglieder dieses Clubs teilnehmen werden. Das genaue Datum steht noch nicht fest, doch wird der "Graf Zeppelin" etwa zwischen dem 15. und 17. Juli in England erwartet, und zwar soll er so früh als Friedrichshafen abfahren, daß er gegen acht Uhr bereits in Hamworth eintreffen wird. Der Flug soll unter der Leitung Dr. Edeners stehen, doch werden mit ihm auch die Kapitäne Lehmann, von Siller und Glemming erwartet.

Es scheint sich ereignisreiche Begegnungen zwischen den fremdschifflichen Beziehungen zwischen den ehemaligen Gegnern in letzter Zeit schnell festsetzen zu wollen.

Der neue Generaldirektor der Österreichischen Kreditbank endlich ernannt.



Der frühere Finanzminister Dr. Alexander Spitzmüller wurde vom Ministerium nunmehr zum Generaldirektor und Vorstandsvorsitzenden der Österreichischen Kreditbank ernannt, deren Millionenerlöse für das österreichische Finanzleben so katastrophale Folgen verursacht hatten.

## Enthüllung des Strefemann-Ehrenmals in Mainz.

Die Enthüllung des von dem Mainzer Bildhauer Lipp geschaffenen Strefemann-Ehrenmals an dem Rheinufer in Mainz wurde am Sonntag in Gegenwart der Witwe und der Söhne des verstorbenen Reichsaussenministers vollzogen. Unter den Ehren Gästen bemerkte man die Vertreter der holländischen Staatsregierung, den Staatspräsidenten Dr. Aelwing und den holländischen Minister Vermeer, ferner den Bischof von Mainz Dr. Ludwig Maria Sane, sowie unter den Vertretern der fremden Regierungen den englischen, französischen und belgischen Generalkonsul.

Nachdem die Ehre von dem Ehrenmal gefallen war, ergiff der Führer der DDB, Dingelbans, das Wort zu seiner Gedächtnisrede.

Als Vertreter des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und des Völkerverbands als dessen derzeitiger Vorsitzender führte dann Reichsaussenminister Dr. Curtius u. a. folgendes aus:

„Eine Einigung in Paris ist noch nicht erzielt, aber es kann kein Zweifel an der Sicherung des Friedens und der Erleichterungen für das deutsche Volk sein. Wir begreifen die Hoffnungen, daß die Durchführung des Planes des Präsidenten Hoover eine neue Phase der Weltwirtschaft einleiten und die Bahn freimachen wird für vertrauensvollere Zusammenarbeit der Völker unter Stabilität und eines dauerhaften, gerechten Friedens.“

Nach Definition des Innenraums des Ehrenmals wurden die Kränze niedergelegt, darunter durch Dr. Curtius der Kranz des Reichspräsidenten. Dann übergab der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Dr. Baum, das Ehrenmal an den Oberbürgermeister der Stadt Mainz.

Bei der Enthüllung des Ehrenmals kam es zu einem kurzen Zwischenfall. Nach der Rede Dingelbans trat ein Herr, der unter den Ehren Gästen stand, an das Mikrophon und rief hinein: „Deutschland erzwang!“ Die Polizei verhaftete ihn sofort.

